

Diss. Wien, 1947; G. Ranfil, G. und England, Diss. Wien, 1947; G. Leopold, F. v. G. im österr. Staatsdienst, Diss. Wien, 1957; H. Rößler-G. Franz, Biograph. Wörterbuch zur dt. Geschichte, 1952; A. Garreau, Saint Empire, 1954.

Gentz Josef, eigentlich Kotzian, Publizist. * Wien, 4. 10. 1805; † Wien, 10. 9. 1875. Unehelicher Sohn des Vorigen. Besuchte seit 1816 das Schottengymn. in Wien und stud. bis 1829 an der jur. Fakultät der Univ. Wien. 1836 trat er in den Staatsdienst ein, war seit 1845 Konzeptsbeamter bei der Censurhofstelle, seit 1849 Komm. bei der Wr. Stadthauptmannschaft, 1854–63 Dir. der Bücher-Revisions-Centralcomm., dann im Polizeimin., 1867 Sektionsrat in der Reichskanzlei, 1871 als Hofrat i. R. Seit 1856 als literar.-polit. Mitarbeiter aller bedeutenden österr. Zeitungen tätig, veröffentlichte er auch zahlreiche selbständige Flugschriften liberaler, größtörr. Grundhaltung.

W.: Briefe über Gutzkows Zauberer von Rom, 1859; Ermanne dich, Österreich, 1860; Friedrich Gentz und die heutige Politik, 1861; Über die Tagebücher Friedrich Gentz' und gegen Varnhagens Nachwort, 1861; Ein dt. Wort an Ungarn, 1861; Die Presse in Österr., 1862; etc.

L.: *Neues Fremdenbl.* 11, 1875, n. 305; E. Guglia, *Friedrich von Gentz, 1901*; A. Fournier-A. Winkler, *Die Tagebücher von Friedrich von Gentz 1829–1831, 1920*; *Wurzbach (fälschlich als Jakob von G.)*; *Mitt. H. Rathner, Wien.*

Georgi Friedrich Robert Frh. von, General und Minister. * Prag, 27. 1. 1852; † Wien, 23. 6. 1926. Offizierssohn, aus der Theres. Milit. Akad. 1871 Jäger-Lt., kämpfte in Bosnien 1882, dann als Gen.-Stabsoffizier im Landesbeschreibungsbüro und im Kriegsmin., 1903 Brigade-Kmdt., 1906 Sekt.-Chef im Landesverteidigungsmin., 1907–17 österr. Landesverteidigungsmin., 1912 Frh., Inhaber des IR. 15, Geh. Rat, 1916 Gen. Obst., 1918 in Disponibilität. G. machte sich um den Ausbau der österr. Landwehr, des österr. Landsturmes und der österr. Gendarmerie vor und im ersten Weltkrieg und um die Errichtung der Franz-Joseph-Milit.-Akad. verdient. Mitgl. des Herrenhauses.

W.: Die kommandierenden Gen. in Prag seit 1610, in: *Streifflurs milit. Z.*, 1910.

L.: *R.P. vom 26. 6. 1917 und 24. 6. 1926*; *Veltzé, Unsere Heerführer II*; *K.A. Wien.*

Georgievics Georg von, Chemiker. * Weißkirchen (Bela Crkva, Banat), 18. 8. 1859; † Znajm (Znojmo), 26. 4. 1933. Einem Offiziersgeschlecht entstammend, besuchte G. Schulen in Kroatien, Dalmatien und Krain, stud. an der Techn.

Hochschule in Wien, an der Hochschule in Mühlhausen (Nöltling), an der Univ. Genf (Graebe) und Wien (Skraup), 3½ Jahre Ass. an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1889 Dr. phil. in Gießen; 1890 wurde G. prov. Lehrer an der Staatsgewerbeschule in Bielitz, 1891 wirklicher Lehrer und 1893 Prof. ebenda; 1904 o. Prof. für organ.-chem. Technol. an der Dt. Techn. Hochschule in Prag, 1908/09 Rektor, Hofrat. G. war auf dem Gebiete der Farbenchemie und Färberei tätig. Er arbeitete über das Beizfärbevermögen der Anthrachinonabkömmlinge, über die chem.-physikal. Vorgänge bei dem Zustandekommen von Färbungen, wie Anwendung der Lösungsgesetze auf Verteilung eines Stoffes zwischen Flüssigkeiten oder zwischen Wasser und einem festen Körper, über Wesen und Kinetik der Sorption, Adsorption in Lösungen, Verdünnungsgesetz der Elektrolyte u. a. Die von ihm verfaßten Lehrbücher fanden in der Fachwelt weite Verbreitung.

W.: Monographie des Indigos, 1892; Ausführliches Lehrbuch der Farbenchemie, 5. Aufl. 1922; Lehrbuch der chem. Technologie der Gespinnstfasern, 1917; Farbe und Konstitution der Farbstoffe, 1920; Hdb. des Zeugdruckes, gem. mit R. Haller und L. Lichtenstein, 1929; zahlreiche Publikationen in Fachz.

L.: *Chemikerztg.*, Jg. 53, S. 648; *Z. für angewandte Chemie*, Jg. 42, S. 883; *Melland Textilber.*, Jg. 10, 1929, S. 836, Jg. 16, 1935, S. 777 und 865; *Poggen-dorff 4–7a*; *Die k.k. Dt. Techn. Hochschule in Prag, 1806–1906*, hrsg. von F. Stark unter Mitwirkung von W. Gintl und A. Grünwald, 1906, S. 384; *A. Birk, Die Dt. Techn. Hochschule in Prag 1806–1931, 1931*, S. 94.

Gepp P. Jakob, O.M.Cap., theol. Schriftsteller. * Kitzbühel, 5. 7. 1753; † Innsbruck, 23. 3. 1822. 1771 Kapuziner, 1782 Lektor der Phil. in Eppan, 1789 Prof. für Logik und Metaphysik am bischöfl. Seminar in Brixen. G., ein berühmter Kanzelredner, war 22 Jahre Provinzial der Kapuziner.

W.: Die uralten Parabeln des Herrn, Sonn- und Festtagspredigten, 2 Bde., 1804; außerdem mehrere Einzelpredigten, gehalten bei patriot. Anlässen.

L.: *M. Heizenauer, Das Kapuzinerkloster zu Innsbruck, 1893*, S. 141; *A. Hohenegger-B. Zierler, Geschichte der Tiroler Kapuziner-Ordensprovinz 1593–1893, 1913–15*, 2, S. 346; *C. Neuner, Literar. Tätigkeit in der Nordtiroler Kapuzinerprovinz, 1929*, S. 76.

Geppert Anton, Architekt. * Brixlegg (Tirol), 1. 7. 1829; † Innsbruck, 15. 9. 1890. Stud. an der Techn. Hochschule in Wien und an der Akad. in München und kämpfte 1848 mit der Wr. Studentenkompagnie unter A. Pichler am italien.